

HEIMATBUND: Versammlung und Vortrag über die Michaelikirche

Altötting. Die nächste Veranstaltung des Oettinger Heimatbunds ist ein Doppeltermin. Sie findet am Dienstag, 7. Mai, ab 18.30 Uhr im Gasthof „12 Apostel“ statt (nicht, wie im Programm angekündigt, im Begegnungszentrum). Den ersten Teil des Abends bildet die Hauptversammlung, in welcher der Heimatbund ein Resümee der letzten drei Jahre zieht und Neuwahlen der Vorstandschaft durchführt. Danach stellt der Burghauser Kunsthistoriker Dr. Stefan Schmitt die Michaelikirche in Wort und Bild vor.

St. Michael ist eine spätgotische Friedhofskirche, die ungeachtet ihrer baulichen Qualität beharrlich im Schatten der an-

deren, ungleich prominenteren Monumente Altöttings steht. Ihre Bedeutung ist lokal. Dennoch weist auch sie im Ensemble der hiesigen historischen Bauten spezifische Merkmale der regionalen spätmittelalterlichen Baukunst auf, die es verdienen, im Rahmen der Vorträge, die Dr. Schmitt immer wieder beim Heimatbund hält, gewürdigt zu werden. Den Schwerpunkt des Vortrages bildet die Analyse und Beschreibung der Architektur sowie deren Würdigung im Kontext der spätgotischen Architektur in der Region. Darüber hinaus wird die weitere Ausstattung, die im Lauf der Jahrhunderte die Kirche schmückte, vorgestellt.

Die „Gottesackerkirche St. Michael“ wurde nach Mitte des 15. Jahrhunderts errichtet. Ihre Weihe erfolgte durch Bischof Bernhard von Chiemsee am 28. September 1469. Der fünfjochige Bau steht deutlich unter dem Einfluss der „Burghauser Schule“: Netzgewölbe und kräftige Profilierungen an den Portalen, darüber hinaus sehr schönes Fenstermaßwerk, das auf die Pfarrkirche Braunau hindeutet. Im Inneren weist die Kirche eine spannende Darstellung des Jüngsten Gerichts auf, ein Fresko, dessen eschatologische Ikonographie nicht überrascht – schließlich handelt es sich um eine Friedhofskirche, in der die „letzten Dinge“ ihre Thematisierung finden. – us